



Syrien: Chance zum Frieden oder Krieg ohne Ende?

Ende August schien eine Militärintervention der USA und anderer Staaten in Syrien unmittelbar bevorzustehen.

Nicht zuletzt durch die diplomatischen Aktivitäten Russlands konnte das verhindert werden. Im Gegenzug erklärte sich die syrische Regierung bereit, der Konvention gegen Chemiewaffen beizutreten und seine Chemiewaffen zur Zerstörung abzugeben. Dies soll nach Aussagen der UN planmäßig verlaufen. Außerdem wurde die Einberufung einer Friedenskonferenz vereinbart.

- Wird es nun Frieden in Syrien geben?
- Mit welchen Forderungen/Erwartungen bereiten die verschiedenen Kräfte die Friedenskonferenz vor?
- Wird es überhaupt zu einer solchen Konferenz kommen?
- Wie ist denn die aktuelle Situation in Syrien selbst?

Für die Diskussion dieser und weiterer Fragen konnten wir die Journalistin

Karin Leukefeld

gewinnen. Sie ist eine der wenigen JournalistInnen, die seit Jahren aus Syrien direkt berichten und gilt als profunde Kennerin der Region.

**Dienstag, 26. November 2013 um 19.30 Uhr,
im Nachbarschaftshaus Gostenhof, Großer Saal,
Adam-Klein-Str. 6, Nürnberg**

Zur Veranstaltung laden ein: Nürnberger Friedensforum, VVN-BdA Nürnberg und Kurt-Eisner Verein (Kooperationspartner der Rosa-Luxemburg Stiftung)

ViSdP: Ewald Ziegler, Okenstraße 22, 90443 Nürnberg



Karin Leukefeld

**Meine Arbeit in Damaskus -
Warum ich immer wieder nach
Syrien reise und doch keine
Kriegsberichtersterterin bin.**

„Immer wieder sage ich mir: keine Emotionen, keine Sympathie, keine Ablehnung zeigen. Jedem gegenüber muss ich interessiert bleiben, zuhören, nachfragen und hinsehen. Jeder, der mit mir, der ausländischen Journalistin, spricht, verdient Respekt.

Ein Mann verhöhnt mich und fragt, ob ich schon dort oder da an der Front gewesen sei, um die Wahrheit zu berichten. Ich sei keine Kriegsberichtersterterin, antworte ich, ich interessiere mich für seine Ansichten, für seine Erfahrung. Die Schiiten seien »dreckig«, schimpft er daraufhin, »keine Gläubigen«. Iran habe in den letzten zehn Jahren die Führung in Syrien übernommen, der Präsident sei ein Esel. »Die Armee treibt die sunnitischen Soldaten zusammen und hält sie gefangen«, meint er dann und: »Es kämpfen nur noch Iraner.« Woher weiß er das, frage ich. Hat er sie gesehen, die Iraner? Kennt er Soldaten, die von der eigenen Armee gefangen gehalten werden? Nein, meint der Mann, und als ich frage, woher er das wisse, was er mir erzählt hat, antwortet er: »Aus dem Internet und von Al-Dschasira. Die anderen lügen doch sowieso nur.«

Fast wortgleich sagt das ein anderer Gesprächspartner wenige Stunden später. »Die lügen doch sowieso nur«, meint er, als er über die westliche Berichterstattung zum Einsatz chemischer Substanzen östlich von Damaskus spricht. »Seit 40 Jahren haben wir die chemischen Waffen, und niemals wurden sie eingesetzt«, fügt seine Frau hinzu. »Aber sollen die Amerikaner sie doch haben. Sollen sie sie doch zerstören, wir haben dafür kein Geld.« Ich mache Notizen, frage nach und will auch hier wissen, wie die Leute sich informieren. Libanesischen Zeitungen im Internet, sagt der Mann und nennt As-Safir. »Wir sehen Al-Mayadeen, BBC, Al-Dschasira, France 24, Russia Today und hören Radio«, ergänzt seine Frau. »Und natürlich verfolgen wir das syrische Fernsehen. Da hören wir Sachen, die die anderen nicht bringen.« (...)

(Auszug aus einem Bericht von K.L. über ihre Arbeit in Damaskus in der JW 26.10.2013)